1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 91.

Mittwoch den 14. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 8. November. Se. Maj. der König haben dem ersten Bürgermeister der Stadt Greifswald, Landrath Dr. Meyer, und dem Herzogl. Nassauschen Geheimen Medizinalrath Dr. Diel zu Dietz, den rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, den Rittergutsbesitzer, Rittmeister von Gottberg auf Mahnwitz, zum Landrath des Stolpeschen Kreises im Regierungsbezirk Coeslin zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Justizrath Eyler zu Goldberg zum Kreis-Justizrath des Haynauer Kreises, und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Niedhart zu Goldberg, zugleich zum Kreis-Justizrath des Goldberger Kreises zu ernennen geruhet.

Der Notariats-Kandidat P. J. Comitti ist zum Notarius im Friedensgerichtsbezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnorts in Düren, ernannt worden.

Der K. Dän. Geh. Conferenzrath, außerord. Gesandte und bevollm. Minister am hies. Hofe, Graf von Reventlow, ist aus dem Holsteinschen hier angekommen.

Berlin, den 9. November. Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Weydener zu Stendal das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Kassendiener beim Banco-Comptoir zu Stettin, George Paul, und dem Unteroffizier Joseph Pluta von der 8. Compagnie 18. Infanterie-Regiments, das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Rath v. Frankenberg-Ludwigsdorff zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Ratibor zu ernennen.

Der bisherige Justiz-Commissarius Dühring zu Königsberg in der Neumark, ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt an der Oder bestellt worden.

Der Fürst Dolgoruki ist von Paris; Se. Exc. der Königl. Hannöversche wirkl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Reden, von Hannover, und der Kaiserl. Russ. wirkl. Staatsrath Perowski, als Courier von Dresden hier eingetroffen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 6. Novbr. Die norwegische Brigg Christine, Capit. Törgesen, ist auf der Reise von Bordeaux nach Hamburg, bei Krautsand, in der Nähe von Stade, gestrandet. Das Schiff ward mit Wasser angefüllt, doch hat man bereits einen Theil der Ladung gelöscht. Leider scheint dieses Fahrzeug nicht das einzige Opfer des letzten Sturmes gewesen zu seyn. In der Gegend von Cuxhaven hat man verschiedene Mobilien, Tische, Stühle, unter Andern auch ein Fortepiano, treiben gesehen, die ohne Zweifel von einem zweiten Schiffe herrühren, von dessen Verunglückung man noch nichts Näheres weiß.

Leipzig, den 7. November. Unsere Zeitung enthält Folgendes: „Die Krankheit Ihrer Majestät der Königin von Sachsen, welche sich sogleich bei Allerhöchstdero Ankunft in Leipzig zu äußern anfing, karakterisirte sich durch eine schnell auf der Reise entstandene starke Fußgeschwulst und durch Zufälle allgemeiner starker Verschleimung ohne deutliches Fieber; sie verlief in der ersten Woche ohne alle stürmische Zufälle mit gradweiser Verminderung der vorhandenen, ausgenommen die Fußgeschwulst; in der zweiten Woche ging die Besserung kaum merklich fort; vielmehr stellten sich gegen das Ende derselben die Vorboten einer allgemeinen Wassersucht ein, und der nur erst wieder erwachte geringe Appetit verschwand von Neuem. Gestern den 6. November Nachmittags aber trat mit Einem Mal ein Zustand von Stagnation des Blutes ein, welcher sogleich nahe Gefahr durch Schlagfluß drohte. Wiewohl nun in den späteren Abendstunden eine bedeutende Verminderung dieser Zufälle sichtbar wurde, so konnte man doch unter den vorhandenen Umständen einer Rückkehr derselben mit großer Wahrscheinlichkeit entgegen sehen. Ihro Majestät empfingen daher heute Morgen bei dem klarsten Bewußtseyn und mit Verlangen die heiligen Sakramente, wurden dabei wie von Neuem belebt; aber es folgte bald nachher wieder große Abspannung, und schon drei Viertel auf drei Uhr Nachmittags entschliefen Sie höchst sanft und ohne die mindesten Leiden. Dr. F. L. Kreysig."

(Vom 9.) Gestern Abend 7 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste Ihrer Majestät der höchstseligen Königin ganz in der Stille in die hiesige katholische Kirche zur einstweiligen Beisetzung gebracht, von den Geistlichen empfangen und eine Todtenfeier veranstaltet, an welcher sehr viele hiesige Einwohner den wehmüthigsten Antheil nahmen, und heute früh 7 Uhr begann vor einer überaus zahlreichen Versammlung ein feierlicher Trauergottesdienst, nach dessen Beendigung der Leichnam Ihrer Majestät der Königin von der katholischen Kirche um halb 9 Uhr, unter Anführung des von Dresden hiezu eingetroffenen Hofmarschalls Grafen von Bose und unter Begleitung des Hofstaats der höchstseligen Königin Majestät, mit militairischer Eskorte und unter dem Geläute aller Glocken, über Hubertusburg nach Dresden abgeführt wurde. — Die Rückreise Sr. Majestät des Königs in Begleitung Allerhöchstdero Herrn Bruders, königl. Hoheit, erfolgte heute früh halb 8 Uhr.

Aus Thüringen, den 2. November. Bei der vorgestrigen Durchreise des Geh. Raths und k. sächs. Bundestagsgesandten, Hrn. v. Lindenau, durch Gotha, um sich nach Frankfurt auf seinen Posten zu begeben, wurde ihm von einer Deputation der Bürgerschaft die auf ihn geschlagene Medaille in drei Exemplaren, einem goldenen, silbernen und bronzenen Abdruck, überreicht. Der um seine Vaterstadt, wo er schon so viel nützliche Anstalten ins Leben rief, wohlverdiente Kaufmann, Ernst Arnoldi, hielt eine schöne und zweckgemessene Rede. — Die Stadt Coburg hat von Loos zu Berlin eine schön gerathene Denkmünze schlagen lassen und dem Herzog übergeben. Sie stellt auf der einen Seite das Residenzschloß zu Coburg vor, und hat auf der andern die Inschrift: „Hier ist gut wohnen!" Würde die Stadt Gotha eine ähnliche, mit dem Friedenstein und der Inschrift prägen lassen: „Hier ist gut thronen!" so wäre Reim und Gegenstück gefunden. — Das lange verschlossene Theater auf dem Schlosse zu Gotha, wo weiland so viele Zierden der Bühne, auch Iffland, sich bildeten, wird für die Coburger Hofschauspieler-Gesellschaft auf diesen Winter in Stand gesetzt.

Vom Main, den 5. November. Der englische Gesandte in Konstantinopel hat bereits seine neuen Instruktionen erhalten, und der Courier, welcher davon die Mittheilung nach St. Petersburg bringt, ist am 29. Oktober durch Frankfurt passirt.

Am 30. Oktober traf der Feldmarschall Fürst von Wrede in München ein und übernahm wiederum das Armee-Commando.

In Würzburg war der Ertrag der Weinlese, im Ganzen genommen, über alle Erwartung ergiebig, und die Qualität vorzüglich, theils dem 1807er, theils dem 1818er gleich, oder nahe kommend.

Am Allerheiligentage ward das Franziskaner-Kloster zu München durch ein feierliches Hochamt und Te Deum eingeweiht.

In der Werkstätte des Mechanikus Ertl zu München erregt jetzt eine hydraulische Presse, mit welcher man eine Preßkraft von 16,000 Centnern bewirken kann, die Aufmerksamkeit der Kenner.

Am 1. November wurde das Schweigersche Volkstheater vor dem Karlsthor in München für dieses Jahr geschlossen. Seit Anfang Mai waren auf dieser Bühne täglich Proben und zwei Vorstellungen (Nachmittags und Abends), und man hörte nie von einer Abänderung.

Schweiz.

(Vom 31. Oktober.) Die Züricher Zeitung enthält Folgendes, welches die Nachricht zu bestätigen scheint, daß der Graf Capo d'Istria nicht ohne Begleitung nach Griechenland gehen werde. Er hat für seine Reise dahin den Weg durch die Schweiz genommen; am 25. Oktober traf er in Basel, am 26. in Zürich ein, von wo er über Aarau, Bern und Lausanne nach Genf ging, um sich alsdann entweder nach Marseille oder Ancona zur Einschiffung auf einem Fahrzeuge der k. franz. oder engl. Marine zu begeben. Der Besuch des Mannes, an den die Hoffnungen einer günstigen Entwickelung des bedeutsamen Knotens sich knüpfen, ist seinen zahlreichen Freunden, zu denen die Magi-

stratspersonen der Kantone größtentheils gehören, höchst erfreulich gewesen. In dem Grafen Capo d'Istria ist Griechenland der früher mangelnde Stützpunkt gegeben. Seiner Person zunächst stehend, und tüchtige Gehülfen für die große Aufgabe, die ihm zu lösen obliegt, können gebildete Schweizer-Jünglinge, in denen edle Herzen schlagen, eine Gelegenheit finden, wie sie nur höchst selten sich darbietet, mit der fortgesetzten eigenen Ausbildung zugleich als Werkzeug und Theilnehmer schöner Thaten sich bleibendes Verdienst zu erwerben.

Zu Genf sind abermals vier Griechenknaben von der Insel Scio angekommen. Drei derselben gehen nach München, einer nach Beuggen bei Basel.

Am Genfer See fiel dies Jahr die Weinlese sehr ergiebig aus, wie auch in andern Theilen der Schweiz. Ein Weinbauer im Kanton Schafhausen, welcher überwiesen wurde, zweimal seinen Weinmost mit Wasser verfälscht zu haben, ist an den Pranger gestellt und hierauf ein Jahr ins Zuchthaus gesteckt worden.

Berichten aus Schwyz zufolge haben, von Freiburg und Sitten her, die Jesuiten ihre vorschreitenden Pläne auf die übrigen Schweizer-Kantone gerichtet, und es sind zu Schwyz wirklich Unterhandlungen angeknüpft worden, um dort auf ihre Kosten ein Kloster zu erbauen. Sollte dies gelingen, so wären damit vier Kantone von dem Orden in Besitz genommen; Solothurn glauben die Jesuiten, mit dem Bischofssitz, ganz sicher zu erwerben.

Niederlande.

(Vom 3. November.) In Doornick ist der Pfarr-Vikar Huart in Verhaft genommen worden. Er hatte nämlich einem Militair, der sich, als das Hochwürdigste vorbeigetragen ward, nicht entblößte, seine Bedeckung vom Kopfe geschlagen, worauf dieser den Säbel ziehen wollte und nur durch die Warnung seines Kameraden: „Nimm dich in Acht, ein Priester in Amtsverrichtung hat Lieutenants-Rang!" daran verhindert wurde.

Oesterreich.

Wien, den 31. Oktober. Se. Maj. der Kaiser hat das vakante Regiment Duca dem Infanten Don Miguel verliehen.

Am 2. Okt. kam die zweite, zum Bau der Paulskirche in Rom bestimmte kolossale Granitsäule aus den Granitbrüchen in Montofarno, zu Mailand an. Sie wog 640,000 Mailänder Pfund.

Der Professor der Akademie der schönen Künste zu Venedig, Aloys Zandomeneghi, hat in der jüngsten Zeit die Marmorlager von Predazzo im Fleimserthale von Tyrol untersucht, und daselbst die schönsten und kostbarsten Marmorarten, und zwar in einem Umfange, der reiche Ausbeute verspricht, gefunden. — Auf dem Berge delle Coste sopra i Canzocoli wurde der schönste Statuar-Marmor gleich dem besten von Carara, und zwar mitunter in kolossalen Massen, und, bei fortgesetzten Nachforschungen, eine Marmorgattung entdeckt, welche die erstere nicht nur übertreffen, sondern an Reinheit, Weiße und Gehalt sogar dem schönsten parischen Marmor gleich kommen soll. Außerdem wurden auf den umher liegenden Felsengruppen auch noch mehrere andere Arten gefärbten Marmors von der seltensten Farbenmischung, und insbesondere die vielen Variationen des griechischen Cipolins (weiß mit grünlich glänzenden Streifen) entdeckt, der bisher nur auf den Bergen um Athen gebrochen wurde. Es werden bereits die nöthigen Einleitungen zu entsprechender und regelmäßiger Benutzung der dortigen Marmorbrüche getroffen.

Italien.

Rom, den 25. Oktober. Seit dem 5ten d. M. werden viele Bezirke des Kirchenstaats von Regengüssen und Ueberschwemmungen hart mitgenommen. An mehreren Orten ist die Kommunikation unterbrochen. Das Feld von Fermo bis Ascoli siehet einem großen See ähnlich.

Spanien.

Spanische Grenze, den 25. Oktober. (Aus dem Constitutionnel.) Es heißt, die vornehmsten Häuptlinge der catalonischen Aufrührer, die nach Frankreich geflüchtet sind, und deren Auslieferung vom Grafen d'España gefordert worden, sollen arretirt werden. Carajol (Saperes) und Louis Oriol sind gestern Abend in Perpignan angelangt. Die Truppen des Grafen d'España haben noch dieselben Stellungen inne. Die Schimpfnamen negro und Carlista hat der Graf auf das Strengste untersagt, und auf die Einlieferung des Carajol und Oriol einen Preis von 300 Piastern gesetzt.

(Aus dem J. du Commerce.) Carajol und mehrere andere Rebellen-Offiziere sind, mit einer Schaar von 400 Mann, am 20. d. M. in das franz. Gebiet entwichen, woselbst sie nach Ablegung ihrer Waffen zugelassen wurden. Auch der Carniecero hat sich nach Frankreich geflüchtet. Castan, durch seine Proklamationen bekannt, ist in Tarragona, wo er die Gnade Sr. Maj. anflehet. Nur noch einige Ueberbleibsel von Insurgenten folgen der Fahne des Jep, dem jetzt nichts weiter übrig bleibt, als sich in die Gebirge zu werfen, und in der That ist sein Weg so unsicher, daß er auf allen Punkten des Gebirges ein Gegenstand der Besorgniß für die Einwohner ist. Binnen Kurzem wird der Provinz Catalonien die Ruhe wiedergegeben seyn.

Frankreich.

Paris, den 1. Novbr. In Toulon werden 2 große Kriegsschiffe ausgerüstet. — In Marseille sollte dieser Tage eine neue, für den Pascha von Aegypten gebaute Fregatte von 60 Kanonen vom Stapel gelassen werden.

Reisende, welche aus Alexandrien in Marseille angekommen sind, versichern, daß in den Gewässern von Sardinien 6 algierische Corsaren kreuzen.

Gestern früh um 5 Uhr brach im Palais-Royal, in der Gallerie hinter dem französischen Theater, Feuer aus, welches zwar nach anderthalb Stunden gelöscht war, doch nicht ohne bedeutenden Schaden zu thun. Sämmtliche Läden zwischen dem Durchgang zu dem Theater und dem Pförtchen der Glas-Gallerie, sind ein Raub der Flammen geworden. Die Dautherausche Buchhandlung ist gänzlich eingeäschert, und die des Hrn. Barba fast nur durch ein Wunder den Flammen entgangen. Die Säulen unter den Zimmern des Herzogs von Nemours (Sohnes des Herzogs von Orleans) sind stark beschädigt. Zehn Minuten später würde die Hülfe vergeblich und dieser ganze Theil des Gebäudes eingeäschert worden seyn. Ein Feuertopf, den man unvorsichtiger Weise in einem Magazin gelassen, und den ein Hund umgeworfen, ist die Ursache dieses Mißgeschicks.

Dieser Tage sind abermals 15 Spitzbuben verhaftet worden.

Paris, den 1. November. Die Osagen bereisen jetzt den Bezirk von Paris, nicht um die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, sondern um in Augenschein genommen zu werden. Eintrittspreis ist 5 Franken ($1\frac{1}{3}$ Thlr.)

Die englische Schauspielerin, Miß Smithson, hat von dem Vicomte v. Larochefoucauld, Direktor der schönen Künste, aus der Porzellanfabrik von Sèvres zwei sehr schöne Vasen zugeschickt bekommen.

Um den Fußgängern die Gefahren zu ersparen, die mit der Passage von der Straße Neuve-des-Petits-Champs nach den Gallerien Choiseul und Colbert verbunden sind, will man einen unterirdischen Weg von diesen Gallerien bis zum Palais-Royal anlegen, der durch Gas erleuchtet und sogar mit Läden und Kaffeehäusern geschmückt werden soll.

In Avignon stand die Rhone am 11. Oktbr. höher, als es seit 26 Jahren der Fall gewesen: das Wasser floß mitten durch die Stadt. In Coudoulet drang der Fluß mit solcher Heftigkeit in die Wohnung eines Notar, daß dieser alle seine Papiere im Stich lassen und sich schleunig retten mußte.

Großbritannien.

London, den 29. Oktober. Das von Dieppe auf den Stockfischfang ausgerüstete Schiff, le Renommée, hatte bereits 12,000 Stockfische am Bord und schickte sich zur Rückfahrt nach Bordeaux an, als es am 19. September auf der großen Sandbank von Newfoundland scheiterte. In einem Nu war der Kiel voll Wasser und das Schiff sank. Die Mannschaft hatte kaum Zeit, sich in ein Boot zu retten. Ein amerikanisches Fahrzeug, das ihnen zum Glück noch an demselben Tage begegnete, nahm sie auf, und schiffte sie bald darauf an Bord eines Schiffes aus Granville aus, in welcher Stadt sie am 14. d. angekommen sind.

Capitain English, von dem k. Ingenieur-Corps, hat eine sehr dichte Art von Kalkstein, die bei der Stadt Lisburn (Irland) gefunden wird, mit großem Erfolge zum Behuf der Lithographie angewandt.

Der berühmte französische Koch des verstorbenen Herzogs von York, Hr. Uge, ist mit einem jährlichen Gehalt von 1200 Pfd. Sterl. (8400 Thlr.) als Ober-Inspektor des Küchenwesens in dem großen Gasthofe des Hrn. Crockford zu London angestellt.

London, den 30. Oktober. Gestern hieß es, daß Don Miguel ganz gewiß in 14 Tagen erwartet werden könne, daß er sich sehr bestimmt für eine Regierung in Portugal, der Charte gemäß, und unter dem Schutze Englands, ausspreche, und der Visc. v. Barbacena ihn nach Lissabon begleiten und seiner Einsetzung im Namen des Kaisers beiwohnen solle.

Nach Briefen aus Port-au-Prince vom 1. v. M., stellte sich der Präsident Boyer selbst die Möglichkeit seines nahen Todes vor, und hatte den General Borgella, einen Farbigen, auf diesen Fall zu seinem Nachfolger ernannt.

London, den 3. November. Die von einigen hiesigen Blättern verbreiteten Gerüchte von Mißhelligkeiten, die in Konstantinopel zwischen zwei Gesandten europäischer Mächte ausgebrochen seyn sollen, erklärt der Courier für ungegründet.

Ueber Modon (vom 5. Oktober) ist die Nachricht eingegangen, daß Ibrahim Pascha am 30. September zwei starken Divisionen befohlen hatte, zu Lande nach Patras zu marschiren, während sie zugleich 30 Kriegsschiffe nebst 15 Transportschiffen zur See dorthin begaben. Er selbst war am Bord eines Schiffes von 60 Kanonen gegen Lord Cochrane abgegangen.

Ein Brief aus Smyrna vom 18. September (im Courier) erzählt, daß unter den neuen Truppen eine große Sterblichkeit herrsche, indem die Soldaten die Fleischspeisen nicht gewohnt seyen. Der Exercitienmeister war anfangs ein Piemonteser, der in der französischen Armee gedient hatte, allein, in Folge eines Zwistes mit dem Pascha, seinen Abschied nahm. Sein Nachfolger, ein Türke aus Konstantinopel, hat die Commandowörter, die bis dahin in französischer Sprache gegeben wurden, ins Türkische übertragen, wobei er der Sprache Gewalt anthun mußte, um die neuen Begriffe auszudrücken. Die Soldaten machen große Fortschritte, obgleich ihre Gewehre (sämmtlich aus Marseille) schlecht sind. Von europäischer Musik haben sie noch nichts als Trommel und Pfeife, mit welcher sie unaufhörlich die französische Arie: Ah vous dirai-je Maman aufspielen. Die jungen Leute in Smyrna haben an den neuen Uebungen Wohlgefallen, aber die alten Türken sehen sehr finster dazu. Das Regiment

hat eine große grüne Fahne, in der Mitte ist ein kleiner Halbmond eingestickt. Der Gedanke, als ob der Pascha von Aegypten sich unabhängig machen könne, oder auch nur wolle, wird als ganz unstatthaft geschildert.

Am 30. v. M. haben die Agenten der portugiesischen Regierung von hier aus eine bedeutende Summe Geldes nach Wien geschickt, welche für den Infanten Don Miguel bestimmt ist.

Um sich einen Begriff von der ungeheuren Ausdehnung von London zu machen, braucht man nur das Faktum zu berücksichtigen, daß in dem Kirchspiel Mary-la-Bonne allein, der gesammte Miethszins der Häuser 692,082 Pfd. Sterl. (4 Mill. 727,227 Thlr.) beträgt, und daß die Armenaufseher ungefähr 7000 Personen wöchentlich unterstützen.

Die Einrichtung von Hrn. Crockford's Hotel in St. James-Street wird über 120,000 Pfd. Sterl. kosten.

Bei Tattersall war in der Mitte des Oktobers ein großer Verkauf von Rennpferden, zu dem sich eine Menge Vornehme und Liebhaber der Rennen versammelt hatte. Die höchsten Preise waren 500 Guineen (3580 Thlr.) für Clinker, für Moreton (einen braunen Wallach) 290 Guineen (2078 Thlr.); Bordeaux, ein weißes Offizierpferd, das früher dem Könige gehört hatte, ging für 61 Guineen (437 Thlr.) weg.

Die im k. Park zu Windsor befindliche Giraffe, die dort von allen andern Thieren abgesondert gehalten wird, wurde seit einiger Zeit zusehends unwohl und übellaunig. Vor einigen Tagen stieg sie über den Zaun und mischte sich unter die Hirsche und übrigen Thiere, die sie sehr höflich aufnahmen, und seit der Zeit bekam sie ihre vorige Munterkeit wieder. Es ist hierauf der Befehl ergangen, daß die Giraffe frei im Park-Gehege spazieren solle.

Ein angesehener Wundarzt in Liverpool, Wm. Gill, ist in der vorigen Woche verhaftet und zur Kautionsleistung von 200 Pfd. Sterl. und Stellung von zwei Bürgen genöthigt worden, weil er Kerlen, welche Leichen ausgruben, dergleichen zu anatomischen Zwecken abgekauft hat. So fand man in seinem Hause die Leiche einer 3 Tage vorher beerdigten jungen Frau, der er bereits die Gesichtshaut abgenommen hatte. Einer seiner Helfer ist gleichfalls nach dem Gefängniß abgeführt.

Das letzte, für die Griechen hier gebaute Dampfschiff, der Irresistible, dessen nahe Abfahrt man erwartete, ist am Dienstag auf der Themse in Feuer aufgegangen. Die berüchtigte Entreprize soll verunglückt seyn, woran freilich nichts verloren wäre.

Dieser Tage hat die Besatzung eines in Spithead liegenden, einer nordischen Macht gehörigen Kriegsschiffes, sich zusammengethan, und ihren Capitain wegen verübter Grausamkeit förmlich abgesetzt. Er ging nach London ab, und übergab den Befehl des Schiffes dem ersten Lieutenant.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. Oktober. Vorgestern hatte Sir Henry Willock, britischer Geschäftsträger beim persischen Hofe, die Ehre, dem Kaiser und der Kaiserin Mutter vorgestellt zu werden.

Das Schiff Kaiser Alexander, welches neulich hier vom Stapel lief, hat nicht 120, sondern 110 Kanonen. Es ist in der kurzen Zeit eines Jahres aus Eichenholz erbaut worden, und kann für das beste Schiff unserer Flotte gelten. Seine Länge beträgt 198 Fuß, die Breite 51, die Tiefe 23 Fuß. Der Schnabel stellt den zweiköpfigen Adler dar. Se. Maj. der Kaiser hat den Bau an diesem Schiffe sehr oft in Augenschein genommen.

Se. M. der Kaiser hat bestimmt, daß eine Summe von 300,000 Rubeln, zur Hälfte aus den finnischen Staats- und zur Hälfte aus den Milizmitteln, verwandt werden sollen, um dadurch der Stadt Abo, welche durch den Brand ihr Eigenthum verloren, einigen Ersatz zu geben. Ferner soll ein besonderer Fonds von 1,400,000 Rubeln gebildet werden, um aus demselben den Abgebrannten zinsfreie Darlehne verabfolgen zu lassen, mit der alleinigen Verpflichtung, jährlich 2 Prozent vom Kapital abzuzahlen. Da die durch diesen Brand verursachte Ausgabe des finnischen Brandversicherungs-Comptoirs die Kräfte dieser Anstalt bei weitem übersteigt, so hat der Kaiser 500,000 Rubel an dieses Comptoir zu zahlen befohlen, und außerdem verordnet, daß alle öffentliche Gebäude, ohne Rücksicht auf ihre Versicherung, auf Kosten des Staats wieder aufgeführt werden sollen. Die Universität erhält für ihren Baufonds bis zum Jahre 1868 den Ausfuhrzoll von Holz, Brettern, Pech und Theer, welche von Finnland ausgeführt werden. Auch hat Se. M. der Kaiser, der durch den Brand von Abo so sehr verarmten Universität von Neuem auf 30 Jahre die Einkünfte von allen erledigten Pfarren im Großfürstenthum Finnland, bis zu deren Wiederbesetzung, zuweisen lassen. Seit dem 17. April waren der Universität diese Einkünfte abgenommen worden, um zum Nutzen der Prediger-Wittwen, und Pupillenkasse verwendet zu werden.

Schreiben aus Belostock vom 8. Oktober. Am Freitag den 5. d. M., gegen halb 10 Uhr Vormittags, vernahmen die Bewohner von Kwasti (einem Dorfe 2 Stunden von Belostock) ein außerordentliches Getöse, das aus einer über ihren Köpfen schwebenden Wolke hervorkam, und sich 3 Minuten lang, einem Rollgewehrfeuer ähnlich, vernehmen ließ. Auf dieses, in einer Entfernung von 2 deutschen Meilen gehörte Geräusch, folgte eine Art Steinregen, doch wurden nur 4 Stücke gefunden. Ein Bauer auf dem Felde wäre durch einen davon beinahe getödtet worden. Der schwerste Stein wog 4, der leichteste ¾ Pfund. Sie sind mit einer Art brauner Glasur überzogen, wie Zucker zerreiblich, dreimal so schwer als Regenwasser,

und saugen ungefähr so viel Wasser ein, als der 81ste Theil ihres Gewichts beträgt. Die äußere Gestalt dieser Luftsteine ist ziemlich einigen Lava-Gattungen ähnlich, wiewohl aus andern Beobachtungen zu schließen ist, daß die Masse nicht in flüssigem Zustande gewesen ist.

Moldau und Wallachei.

Buchareſt, den 15. Oktober. Man erfährt noch immer nichts Entscheidendes aus Konstantinopel. — Die Truppenbewegungen in Bessarabien, welche hier weniger Aufsehen erregten, hatten in Jassy einen solchen panischen Schrecken erregt, daß der Hospodar sich an Hrn. v. Minciaky hieher wendete, um darüber anzufragen. Dem Vernehmen nach gab Hr. v. Minciaky zur Antwort, daß die Umstände jene Bewegungen zwar nöthig gemacht hätten, daß jedoch nur in dem Falle, wenn Türken in die Fürstenthümer einrückten, die russischen Truppen den Pruth passiren würden. Die Bojaren in der Moldau scheinen viel zu Verbreitung beunruhigender Gerüchte aller Art beizutragen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 14. Oktober. Man weiß nun bestimmt, daß der Sultan den zu Navarin abgeschlossenen Waffenstillstand Ibrahim Pascha's mit Admiral Codrington nicht anerkennt, und der Befehl, denselben aufzuheben und die Operationen gegen die Griechen fortzusetzen, soll abgegangen seyn. Dieser Entschluß hat hier neuerdings Bestürzung erregt, und die früher gemeldeten Besorgnisse, wegen der Sicherheit der Personen und des Eigenthums der Franken, fangen an wieder aufzuleben.

Türkische Grenze, den 26. Oktober. Der Spectateur Oriental vom 29. Septbr. enthält folgenden Bericht über ein Seegefecht, aus Tschesme an der asiatischen Küste vom 24. Septbr.: „Am 21. September kam eine griechische Brigg von 18 Kanonen, unter dem Befehle des Ipsarioten Costangi, unter russischer Flagge in den Kanal von Scio, in dem Augenblick, wo zwei bewaffnete Mistiks, dem Pascha dieser Insel gehörig, in den Hafen einlaufen wollten. Sogleich zog die Brigg ihre russische Flagge ein, pflanzte die der Unabhängigkeit auf, gab dem nächsten Mistik eine Ladung, die aber nur wenig Schaden anrichtete, und zog sich gegen die Mitte des Kanals zurück. Als sie 2 Goeletten des Pascha aus dem Hafen kommen sah, forderte sie dieselben zum Kampfe auf. Eine derselben näherte sich auf einen Pistolenschuß, empfing eine Ladung, der sie mit 5 Kanonenschüssen antwortete, wovon der vierte die Bramstange der Brigg abschoß, die dann sogleich die hohe See suchte. Die Goelette verfolgte sie einige Zeit. Sie verschwand aber bald, nachdem sie den Wind gewonnen hatte, und die Goeletten fuhren nun wieder in den Hafen zurück. Während dieser Zeit hielt sich ein griechischer Mistik mit zwei Kanonen und dreißig Mann, der schon eine vergebliche Jagd auf ein von Cap Ponaja nach Tschesme segelndes Schiff mit Früchten gemacht hatte, in der Mitte des Kanals, dem weißen Vorgebirge gegenüber, auf, und wartete auf eine Bombarde, die nach Scio segelte, die aber nach einem viertelstündigen Besuche wieder ihre Fahrt fortsetzte. Zwei türkische Sakoleven, die eine mit 25, die andere mit 35 Mann besetzt, fuhren aus der Bay von Tschesme zur Verfolgung des Mistiks. Dieser wurde bald von ihnen eingeholt, und es entspann sich ein lebhaftes Feuern, das über 2 Stunden dauerte. Auf einmal sah man eine Feuersäule, und hörte einen starken Knall. Anfangs glaubte man, der Capitain des Mistiks habe bei der Uebermacht sich eher in die Luft sprengen, als den Türken ergeben wollen; um 2 Uhr Nachmittags kamen aber die Sakoleven in den Hafen zurück, und brachten 20 Leute von dem Mistik mit, welche sie aus dem Wasser aufgefangen hatten. Auf einer Sakoleve war der Kopf des Capitains aufgesteckt, und sein in Stücken gehauener Körper wurde auf dem Quai ausgestellt. Die 20 Leute wurden sogleich nach Scio abgeschickt, wo man sie getödtet haben würde, wenn nicht auf die Vorstellungen des Commandanten des Schlosses verfügt worden wäre, daß die Gefangenen nicht mehr umgebracht werden sollten, sondern daß man sie in das Arsenal von Konstantinopel abzuschicken habe. Den Erzählungen des Schiffsjungen, eines Kindes von 9 bis 10 Jahren, zufolge, hatte der Capitain des griechischen Mistiks, nachdem er die Ueberlegenheit des Feindes eingesehen, seine Leute aufgefordert, ihm bei der Enterung zu folgen. Er schwang sich auf die stärkste Sakoleve, wo er mit eigener Hand den türkischen Capitain und zwei Matrosen verwundete. Da er aber von seinen Matrosen verlassen war, von denen ihm keiner hatte folgen wollen, so fiel er bald von unzähligen Stichen durchbohrt, und behauptete auf diese Art den Ruhm, den er als Held schon in dem Kampfe der Ipsarioten mit der türkischen Flotte auf der Rhede von Scio, wo das Admiralschiff verbrannt worden war, sich erworben hatte. Als der Bruder des Capitains sah, daß sich alle Matrosen des Mistiks entkleidet hatten, um sich ins Meer zu stürzen, schoß er seine Pistolen auf 2 Pulverfässer ab, die er zuvor in die Mitte des Schiffraums hatte stellen lassen, und flog auf diese Art mit acht Mann, die sich nicht mehr zeitig genug hatten retten können, in die Luft."

Am 15. Oktober geht der mit Ibrahim Pascha geschlossene Waffenstillstand zu Ende.

Die russische Regierung hat dem Handelsstande zu Odessa anzeigen lassen, daß wieder mit Sicherheit nach Konstantinopel verladen werden könne.

Die Familie des armenischen Bankier Tinghir-Oglu in Konstantinopel ist deshalb verbannt worden, weil dieses Haus der Pforte keine Vorschüsse machen wollte.

Das neulich aus London abgegangene Dampfschiff

Entreprize ist in den ersten Tagen des Oktobers in den Gewässern von Cephalonien gesehen worden. Es wird in Nauplia mit den aus Amerika angekommenen Kanonen ausgerüstet.

Der Spectateur Oriental soll, wie die Allgemeine Zeitung meldet, unterdrückt worden seyn.

Trotz der unzähligen Schwierigkeiten, mit denen Lord Cochrane unaufhörlich zu kämpfen hat, ist es ihm gelungen, eine neue Expedition von 20 Schiffen auszurüsten, bei welcher man, außer seiner Fregatte, der Brigg Karteria und 3 Kanonierschaluppen, die Namen der tapfersten griechischen Seecapitaine — Miaulis, Kanaris, Schini, Kriesßi, Panajotta u. s. w. — erblickt. Da Lord Cochrane sah, daß die Pforte die vorgeschlagene Vermittlung entschieden ablehnte, so beeilte er sich, von dem Recht Gebrauch zu machen, das diese Weigerung den Griechen verleiht. Er hat seine Streitkräfte gegen die Küsten von Albanien gerichtet und eine Proklamation hierüber erlassen. Die Operationen haben begonnen, und die griechischen Schiffe nahmen die Richtung gegen Dragomestre. Lord Cochrane will nicht seine Flottille in einem direkten Angriff gegen die feindlichen bedeutenden Streitkräfte blos geben, sondern sucht sie einzeln zu überfallen. Nachdem er diese wichtige Diversion in Albanien bewerkstelligt, wird er sich sogleich mit den Inseln und dem südlichen Griechenland beschäftigen.

In einem Schreiben aus Aegina vom 5. Oktober liest man Folgendes: „Stellen Sie sich eine Stadt mit Häusern von Backsteinen, ohne regelmäßige Straßen und Steinpflaster vor; hie und da unterirdische Höhlen, aus denen der Rauch emporsteigt, oder Hütten aus Baumzweigen mit Lumpen bedeckt, so haben Sie einen Begriff von Aegina, der jetzigen Residenz der griechischen Regierung. In dieser sogenannten Stadt siehet man einen Theil der Einwohner von Chios, Ipsara und Athen im schrecklichsten Elend. Wir besuchten den wackern Kanaris. Er entschuldigte sich, daß er uns nichts vorzusetzen habe. Kaum hat er so viel, um seine Frau und seinen Sohn zu ernähren. Obwohl krank, traf er doch Anstalten, seinen Brander zu besteigen. — Man hat bemerkt, daß die neuen türkischen Münzen nicht mehr den Namen Stambul führen, sondern die Worte: Sitz der Regierung."

Vermischte Nachrichten.

Se. k. Hoh. der Prinz Johann von Sachsen und J. k. H. dessen Frau Gemahlin, Prinzessin Amalia Augusta, sind am 3. November Abends nach 9 Uhr, von Berlin kommend, wieder in Dresden eingetroffen.

Die neue sächsische Regierung, welche dem Adel die Lehenwaare erließ, deren Höhe an 1½ Millionen Thaler beträgt, hat jetzt dies Geschenk auch auf die Besitzer der Bauergüter in den Aemtern ausgedehnt. Diese königl. Gabe ist um so merkwürdiger, da die Lehenwaare zu den reichsten Quellen der sächsischen Civilliste gehörte.

Prof. Görres ist in München eingetroffen, und wird nächstens seine Vorlesungen über Geschichte eröffnen.

Ein bekannter Bankier zu Frankfurt a. M. erhielt vor Kurzem einen Brief, worin ihm sein innerhalb 6 Monaten bevorstehender Tod verkündet wird, falls er bei dem Schreiber des Briefes nicht das Mittel entnehme, um der Gefahr zuvorzukommen. Es möchte fast scheinen, als wäre dieser ein Apotheker; inzwischen hat man doch nicht vernommen, daß der angebliche Todeskandidat von der ihm angebotenen Hülfe Gebrauch gemacht hätte.

Die Enthusiasten sind voller Freude, daß sie ausgekundschaftet haben, Fräulein Sontag heiße nicht Henriette, sondern Gertrude Walpurgis, und diese Namen bedeuteten, wie M. Dolz behauptet: vielgeliebte Zauberin. Woher Hr. Dolz diese Auslegung habe, wird nicht gesagt. Sie ist aber unrichtig. Das deutsche Namens-Büchlein oder Onomasticon, zusammengetragen durch M. Wolffgang Krügern, Pfarrern zum Alten-Stein Anno 1611, giebt über obige beide Namen folgende Auskunft: „Gertraud heißt eben so viel als gar treu oder gern treu; eine Weibsperson, die da recht treu und fromm ist. Diesen Namen hat vor Zeiten mit Wahrheit gehabt, Pipini des Fürsten und Königs in Frankreich Tochter. Sintemal sie sich gegen arme, nothleidende und verfolgte Christen recht treu, mitleidig und wohlthätig erwiesen hat. Walpurgis soll eben so viel seyn, als eine Verwalterin der Burg oder eine Burggräfin. Etliche schreiben Walpera und meinen, es sey so viel als: wohl werth; eine Weibsperson, die aller Ehren wohl werth sey. Des Namens war vor Zeiten eine christliche Aebtissin zu Heidenheim in Baiern, Schwester des heiligen Wilibald. Sie starb 755. am 1. Mai. Bei diesem Namen sollen sich die, so ihn führen, erinnern, daß sie sich, vermög desselben, in dem wilden Wald dieser Welt als starke Burgen erzeigen und wider alle Anfechtung und gräuliche Sturmwinde der Sünden, des Teufels und der Welt, steif und fest stehen sollen." — Der letztere Name ist für Fräulein Sontag besonders bedeutungsvoll, denn wer ist wohl mehr Anfechtungen ausgesetzt als eben sie, und es ist daher sehr zweckmäßig, daß sie zweierlei Garden hat, die sich gegenseitig, (die alte die junge und umgekehrt,) und Beide ihre geliebte Herrin bewachen.

Ein Hutfabrikant in Berlin hat ein Abonnement auf Hüte errichtet. Jeder Theilnehmer empfängt alle acht Wochen einen neuen ganz feinen Hut, nach der neuesten Form, und zahlt dafür jährlich 1 Friedrichsd'or. Auch auf Domestiken erstreckt sich diese Einrichtung, mit verhältnißmäßig geringerem Preise.

Durch das bekannte türkische Manifest erfuhr man, daß, vor dem Veroneser Congresse, Lord Castlereagh

der Pforte englische Hülfe zur Bestrafung der „griechischen Rebellen" angeboten habe. „Pfui!" sagte ein französischer griechenfreundlicher Kaufmann zu einem englischen, — „war das ein Engländer?" — „„Freilich — war die Antwort — denn er schnitt sich den Hals ab, als er sah, daß er nicht Wort halten konnte, ohne seine Nation zu entehren. Ein französischer Minister hätte dies nicht gethan.""

(Beschluß der im vor. Stück d. Ztg. abgebrochenen Bemerkungen über die Gewitter und über die Witterung im künftigen Winter, in der Wiener Zeitung, vom D. Fischer.) Ist die Wolke allein für sich bestehend und in der Luft isolirt, so entstehen bei ihrer Verbindung mit der Elektrizität weder Bliz noch Donner, sondern dieselbe häuft sich in der Wolke an, bewirkt zuweilen darin Lichterscheinungen, vermehrt durch Bindung der Wärme die Kälte, zieht so schnell zur Vergrößerung die nahen Dünste in sich, und verursacht dadurch oft die Bildung des Hagels. Verbindet sich aber die angehäufte Elektrizität mit einer Wolke, woraus sie durch andere nahe Wolken mit der Erde und der entgegengesetzten Elektrizität zur Herstellung des Gleichgewichts in Verbindung treten kann, so springt sie in verschiedener Richtung von einer Wolke auf die andere über, und durch dieselben, bei welchem plözlichen und gewaltsamen Uebergange durch die Luft aus deren Pressung zugleich Bliz und Donner so oft sich wiederholen, als die Elektrizität von einem Leiter auf den andern, und durch dieselben überströmt. Die einzelnen Schläge im Rollen des Donners sind zahlreicher, als die einzelnen Luftentwickelungen im Zuge des Blizes, weil im ersteren Falle die von der Gewalt des Blizes entfernte Luft an mehreren Orten wieder zusammenstößt, wobei jedesmal ein Knall geschieht, der noch durch das Echo, oder durch den Standort des Beobachters vermehrt werden kann. Während eines Gewitters strömt die erkältete Luft unten aus der Gegend der Gewitterwolke und aus derselben nach allen Seiten, die verdrängte leichtere und wärmere Luft aber und die darin angehäuften Elektrizitätsschichten werden in die Höhe gedrückt, wo sie von oben herab in die Wolken kommen, und wobei, so oft eine einzelne Anhäufung der Elektrizität von unten auf, von der Seite oder von oben herab durch die Wolken abgeleitet wird, ein neuer Bliz und Donner bewirkt werden. Blize ohne Donner sind entweder Folgen eines entfernten Gewitters, wovon der Donner nicht mehr gehört werden kann, oder sie entstehen als sogenanntes Wetterleuchten bei schwüler Wärme, wenn einzelne in der Luft angehäufte Schichten von entgegengesetzten Elektrizitäten sich schnell verbinden, wobei nur Licht entbunden wird. Im heurigen Sommer, obschon derselbe anhaltende Hitze hatte, gab es deswegen weniger ausgedehnte Gewitter bei uns, weil oben seltener entgegengesezte feuchte Luftströmungen bestanden. Der künftige, später eintretende Winter zeichnet sich vorzüglich im Januar und Februar, durch anhaltend strenge Kälte aus; denn die Erfahrung bestätigt, daß diejenigen Luftströmungen, welche im Sommer vorherrschend waren, dieses auch im nächstfolgenden Winter sind. Die nördlichen und östlichen Winde bewirkten den trockenen und warmen Sommer, weil die Gegenden, woraus sie kamen, längere Tage als der Süd, folglich mehr Licht und Wärme hatten, und da gegen Ost das große feste Land Asiens liegt, so konnte von daher warme, trockene und heitere Luft zu uns kommen. Im Winter aber sind in jenen Ländern die Nächte viel länger als bei uns; die Nähe des Nordpols bewirkt dort einen strengen Winter durch Nordwinde, welche oft auch als Ostwind zu uns kommen und hieher als kalt und trocken den Winter verbreiten. Tritt diese Kälte ein, so verdichtet sie vorläufig die Dünste in der Atmosphäre zu Schnee, der herabfällt, so die Luft reinigt, trockener macht und die Erdoberfläche wider die Einwirkungen der vergrößerten Kälte schüzt. Im Januar und Februar wird zuweilen an heiteren Morgen bei uns die Kälte bis gegen 12 Gr. R. steigen, jedoch schnell wieder fallen, denn sie verdichtet sehr die Luft und vermindert so deren Höhe, daher nach Süd oder West unter die schwerere Luft und über derselben die wärmere und feuchtere aus den südlichen oder westlichen Gegenden nach Nord oder Ost strömen, wobei die untere Kälte die Dünste herabzieht und zu Wolken verdichtet, wodurch auch, wegen Entbindung und Mittheilung der Wärme, die Kälte vermindert wird. Einzelne Tage im November und December haben schon Schnee und Kälte. Die in diesen Monaten häufig eintretenden Nebel in der Frühe sind Folgen der Kühle, und wenn dann gegen Mittag die Wärme sich wieder vermehren kann, so werden jene zersetzten Dünste wieder zu unsichtbarem Dampfe aufgelöset. Gewöhnlich kann aus einem Nebel auf eine entgegenstehende oder verschiedene Luftströmung geschlossen werden, nämlich, daß oben eine feuchte und wärmere, unten aber eine kältere besteht; und der Nebel dauert so lange, als ein oder der andere Wind herrschend ist. Er hat daher eine Windesveränderung, und damit eine Veränderung der Witterung, zur Folge; denn so zeigt der Nebel bei einem Ostwinde auf einen oben bestehenden feuchten Süd- oder Westwind, folglich im Winter auf Thauwetter, und im Sommer auf Gewitter und Regen; bildet sich aber bei unten herrschendem Süd- oder Westwinde ein Nebel, so kann, wegen des höher bestehenden Nord- oder Ostwindes, im Winter auf Kälte, im Sommer aber auf schöne, jedoch nicht dauerhafte Witterung geschlossen werden, weil sie oft durch Gewitter unterbrochen wird.

Beilage

Beilage zu No. 91. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 14. November 1827.

Vermischte Nachrichten.

Ein gewisser Hr. Hilscher, der in dem Breslauschen Wochenblatt: „die schlesischen Blätter", den Kunstrichter macht, hat das neueste Werk plastischer Kunst, Blücher's Bildsäule, hart mitgenommen. Hr. Prof. Witte hat jedoch, auf Bitte des Hrn. Redakteur der neuen Bresl. Zeitung, den obigen Kunstrichter, auf eine sehr belehrende Art, in gedachter Zeitung, zurecht gewiesen.

Am 4. November d. J., trat der frühere Pastor an der katholischen Kirche zu Schwerin in Mecklenburg, Hieronimus Josephus Koch, aus Heiligenstadt im Eichsfelde gebürtig, öffentlich in der evangelischen Kirche zu Wittstock in der Priegnitz von der römisch-katholischen zur evangelischen Kirchengemeinschaft über.

Ein reicher russischer Herr hat auf der Ausstellung in Paris, den schönen Teppich von Straußfedern, für einen ungeheuern Preis gekauft. Dieser Teppich ist nur sechs Ellen lang und drei Ellen breit, aber es sind 2000 Stück Straußfedern dazu verbraucht worden, und man hat zwei Jahre daran gearbeitet.

Das chinesische Kabinet, welches Onorato Martucci während seines langen Aufenthalts in Canton zusammengebracht und in Rom aufgestellt hat, lockt unaufhörlich eine große Schaar Schaulustiger herbei. Mit Erstaunen sieht man hier, wie weit es die so oft verkannten oder über die Gebühr herabgesetzten Chinesen in den Künsten des Luxus und der Verfeinerung gebracht haben. Die Bronze-, Porzellan-, Goldschmidt- und aus Kupfer gegossenen Arbeiten sind von einer in Europa noch nicht übertroffenen Vollendung. Ja, einige Bronze-Vasen können den griechischen, aus der schönsten Zeit, an die Seite gestellt werden. In der Bildhauerkunst und Malerei haben sie es, bis auf die anatomische Genauigkeit, so weit gebracht, wie die Römer. Hauptsächlich zeichnen sich die Chinesen in der Landschafts- und Miniatur-Malerei aus. Auch eine schöne chinesische Bibliothek ziert dieses Kabinet. Erzählungen, die Nationalgeschichte, Botanik und Medizin machen den Hauptinhalt. In einigen dieser Schriften wird der Blattern-Impfung erwähnt. In dem zu Rom herauskommenden arkadischen Journal giebt Martucci in einer Reihe sehr interessanter Artikel nähere Nachrichten vom Inhalt dieser Schriften.

Oeffentliche Blätter enthalten folgende sonderbare Anzeigen: 1) Ich, der entfernte Vater, fordere hiemit meinen ehemaligen Sohn Friedrich Gottlieb ***, welcher anno 12 in Rußland erfroren seyn soll, auf, nach Rechtes Sitte, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen, und wenn er noch am Leben befindlich seyn sollte, vor mir in Person zu erscheinen, weil seine Mutter ebenfalls todt, und ich durch Altersschwäche meine Mühle ihm ab- und eigenthümlich zutreten will. Der Müller ***. — 2) Ich habe eine neue Art Gesundheitsmützen erfunden, welche auf entblößten Köpfen im Zimmer zu tragen sehr heilsam sind, und gegen Gicht und Podagra schützen, da sie den Regen abhalten u. s. w. ***, Kürschner-Meister.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Der Oesterreichische Beobachter vom 7. November enthält folgende höchst wichtige Neuigkeit. So eben aus Zante vom 21. Oktober, durch außerordentliche Gelegenheit, einlaufende Nachrichten melden Folgendes:

„Zante, den 21. Oktober 1827, 10 Uhr Vormittags. Seit der vor einer halben Stunde erfolgten Ankunft einer jonischen Barke, welche Navarin gestern Abends verlassen hat, verbreitet sich das Gerücht, daß die ganze zu Navarin gelegene türkisch-ägyptische Flotte gestern Nachmittag von den Escadren der verbündeten Mächte verbrannt worden ist. Alles eilte sogleich nach dem Sanitäts-Amte, um aus dem Munde des Führers jener Barke, die näheren Umstände dieses Ereignisses zu vernehmen. Dieser betheuerte, er sey Augenzeuge der Begebenheit gewesen, und fügte hinzu, daß zuerst das englische, und dann das französische Geschwader auf die türkische Flotte gefeuert, die russische Escadre aber sich ruhig verhalten habe. Er, der Barkenführer, selbst sey in Gefahr gewesen, zu Grunde zu gehen und sein Fahrzeug sehr beschädigt worden. Man erschöpft sich in Vermuthungen, was zu diesem Schritte der Escadren Anlaß gegeben haben könne."

„Vom 21. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. So eben ist ein Boot von Navarin mit sechs geflüchteten Griechen hier angekommen, welche die Nachricht von der Verbrennung der türkisch-ägyptischen Flotte vollkommen bestätigen."

Literarische Anzeigen.

Bei dem Unterzeichneten erschien so eben und ist, als ein passendes Weihnachtsgeschenk, in jeder Buchhandlung broch. für 1 Rthlr. 10 Sgr. zu haben:

Der Tag des Herrn. Eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes für Freunde häuslicher Erbauung, von M. J. G. Th. Sintenis. Mit einem Steindruck.

Der Hr. Verfasser, bekannt durch seine Jahresweihe in zwei Abtheilungen, und mehrere der christlichen Erbauung gewidmete Bücher, giebt hier ein Andachtsbuch

auf jeden Sonn- und Festtag des ganzen Jahres. Jeder Abhandlung geht ein Morgenlied voran, welches, wie die Andacht selbst, wirklich vortrefflich gedichtet ist.
Liegnitz, den 13. Nov. 1827. J. F. Kuhlmey.

So eben ist erschienen und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:
Rosen, ein Taschenbuch für 1828. Leipzig, bei Fr. Aug. Leo. 2 Rthlr. 6 Gr.

Der Beifall, welchen das für das Jahr 1827 zum erstenmal erschienene Taschenbuch

Rosen

bei den gebildeten und unbefangenen Lesern und Leserinnen gefunden, ist der Verlagshandlung eine angenehme Aufforderung gewesen, einen zweiten Jahrgang derselben nun auch für 1828 erscheinen zu lassen. Sie kann mit vollem Rechte sagen, daß er dem vorigen weder an äußerem Schmucke noch innerem Werthe nachstehen, vielmehr ihn noch in beider Hinsicht übertreffen wird. Was das Erstere betrifft, so bürgen dafür die Namen der Zeichner und Kupferstecher, und in Betreff des Zweiten schmeichelt man sich durch den Fall von Missolunghi, historische Novelle von Tromlitz, den Musensohn, Novelle von W. Blumenhagen, Alexandrina, Erzählung von J. Satori, und Künstlerehe, ein Stillleben von Leop. Schäfer, so wie durch einige Gedichte von Th. Hell, dem Publiko längst befreundete und von ihm geachtete Schriftsteller unter Rosen vereinigt zu haben. Das trefflich gestochene und vollkommen ähnliche Portrait der K. K. Hofschauspielerin Sophie Müller gereicht überdies dem Taschenbuche zur besondern Auszeichnung.

Vergißmeinnicht, ein Taschenbuch für das Jahr 1828, von H. Clauren. Leipzig, bei F. A. Leo. (Zu haben bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz.)

Bei Kunstausstellungen finden wir oft Portraits, deren Originale wir nicht kennen, bei deren Anschauung sich uns aber das Gefühl aufdringt, daß die Gemälde sprechend ähnlich seyn müssen. Eben so geht es dem Leser, wenn er die Erzählungen des Verfassers in die Hand nimmt. Die dargestellten Charaktere sind mit einer so sprechenden Wahrheit ausgeführt, daß man die handelnden Personen lebendig vor sich sieht. Der Inhalt dieses, von der kunstsinnigen Verlagshandlung mit gewähltem Geschmack und gar zierlich ausgestatteten Werkes, wird diese Behauptung bestätigen, und darum empfiehlt sich dasselbe einem Jeden, der, bei festlicher Veranlassung, der Gefeierten seines Herzens, ein wohlgefälliges Zeichen freundlichen Andenkens zu überreichen wünscht. Aus den herrlichen Kupfern, die uns der diesmalige Jahrgang mitbringt, lächelt dem Beschauer ein Mädchen entgegen, von dessen seltenem Talente in allen Zirkeln der gebildeten Stände nur Rühmliches gesprochen wird, dessen zauberischer Liebreiz Tausenden den Kopf verrückt hat, und vor dessen, den Erdball durchfliegenden Triumphwagen, sich mancher schlesische Kunstfreund, namenlos glücklich fühlt.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei J. Fr. Kuhlmey) zu haben:
Neuestes Berliner Kochbuch für alle Stände;
oder gründliche Anweisung, ohne alle Vorkenntnisse die zur feinern Kochkunst gehörenden, und auch alle in bürgerlichen Haushaltungen vorkommende Speisen, Backwerke und Getränke auf die schmackhafteste Art zuzubereiten. — Herausgegeben von W. Schöffler. 8. Gebunden. Preis 1 Thaler.
Maurer'sche Buchhandlung in Berlin, Burgstraße No. 6.

Verlobungs-Anzeige.
Unterzeichnete empfehlen sich, bei dem am heutigen Tage vollzogenen Eheverlöbniß, allen Freunden und Bekannten, zum beständigen freundschaftlichen Andenken.
Liegnitz, den 11. November 1827.
E. Granz, Königl. Kreis-Chirurgus des Nimptsch'schen Kreises.
Auguste Neefe.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 47. zu Kaltwasser belegenen Angerhäuslerstelle, welche auf 223 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 14. December a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Nagel, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 17. September 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 1. in der Dänemark hieselbst belegenen

Kretschams, welcher auf 870⅐ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 16. Januar 1828. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Nagel, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 8. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung. Es soll mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung der mit ult. Februar 1828 pachtlos werdende Glogausche Haag, so wie die mit Ende Weihnachten c. pachtlos werdende sogenannte Breslauer Grube, — ersterer im Ganzen oder theilweise, — auf Sechs nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

Wir haben dazu einen Bietungs-Termin auf den 19ten dieses Monats anberaumt, und laden alle Pachtungslustige hiermit ein, sich gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und sodann zu gewärtigen, daß der Zuschlag nach erfolgter Einwilligung der Stadtverordneten-Versammlung an den Meistbietenden erfolgen werde. Liegnitz, den 1. Novbr. 1827.

Der Magistrat.

Subhastation. Das zu Jakobsdorf im Liegnitzschen Kreise belegene, sub Nro. 34. des Hypotheken-Buchs verzeichnete, dem Gottlieb Leopold zugehörige, gerichtlich auf 2700 Rthlr. abgeschätzte Bauergut, ist auf den Antrag eines Realgläubigers zum nothwendigen öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt worden. Die Bietungs-Termine sind: den 7. Januar, den 8. März, den 10. Mai, Vormittags um 10 Uhr, in dem zu subhastirenden Bauergute angesetzt worden; der letzte ist peremtorisch. Es werden Kauflustige hiermit aufgefordert, sich zur Abgebung ihrer Gebote einzufinden, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen. Die Taxe kann im Gerichtskretscham und in der Behausung des Gerichtshalters eingesehen werden.

Liegnitz den 29. Oktober 1827.

Das Gerichts-Amt von Jakobsdorf.

Haus- und Wiesen-Verkauf betreffend. Auf den 5ten Januar k. J. wird auf dem Locale des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Parchwitz das am letztern Orte sub Nro. 42. am Ringe belegene Kaufmann Liebnersche, auf 1689 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, nebst den dazu gehörigen, sub Nris. 3. und 4. des Hypotheken-Buchs bezeichneten Bürgerwiesen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Das Haus befindet sich in einem sehr guten Baustande, ist vortheilhaft zum Handel gelegen, und dürfte wohl unter die besseren Wohnhäuser von Parchwitz gehören.

Die Kaufs-Bedingungen können nebst der Taxe des Grundstücks täglich in meiner Amtsstube eingesehen werden.

Liegnitz, den 29. Oktober 1827.

Der Justiz-Commissarius Feige,
als Kaufmann Liebnerscher Concurs-Curator.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Tabak-Fabrikant Gott in Breslau.
Freigärtner Winkler in Brieg.
Mousquetier Prestrich in Rawitsch.

Liegnitz, den 13. November 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Verkäufl. Wagen. Ein halbgedeckter Wagen, mit Anschraube-Koffer und Vache, ist zu verkaufen, und Nachmittags um 2 Uhr auf dem zweiten Schloßhofe zu besichtigen, so wie das Nähere darüber dort zu erfahren. Liegnitz, den 13. November 1827.

Verkäufliche Kartoffeln. Das Dominium Hochkirch bietet 6 bis 800 Schfl. sehr schöne weiße englische Kartoffeln zum Verkauf an. Auch werden Bestellungen angenommen, wenn von dieser ganz reinen Sorte Kartoffeln zum Frühjahre zu Saamen gewünscht werden. Proben hievon können in Liegnitz beim Kaufmann Herrn Schubert, und hieselbst, zu jeder Stunde in Augenschein genommen werden.

Hochkirch, den 13. Novbr. 1827. v. Wille.

---

* * * Die nöthige Erklärung des Herrn A. Waldow in Liegnitz — in dem Correspondenten v. u. f. Schlesien — erwiedern wir blos durch einen Auszug seines Briefes an uns, d. d. Liegnitz den 15. Oktober 1827., als in Folge unserer am 15. August d. J. geschehenen Kündigung des zwischen uns bestandenen gerichtlichen Kontraktes, worin diese in §. 7. auf zwei Monate festgesetzt wurde. — Hr. A. Waldow schreibt:

„Zugleich zeige ich Ihnen an: daß ich noch eine „Menge Tabake von Ihnen habe, welche für feste

„Rechnung behalten werde, um doch nicht ganz und „gar mit Ihnen aus dem Geschäft zu kommen. „Auch frage an, wie Ihre Bedingungen bei fester „Abnahme sind, und da ich nur lauter ganze und „halbe Pfunde von holländisch Blättchen habe, so „ersuche ich Sie für meine Rechnung um circa „25 bis 30 Pfd. in ¼Pfund=Paketen mit erster Fuhr= „gelegenheit. Können Sie nicht 15 pCt. geben? „Wie theuer haben Sie den besten St. Omer und „Carotten? — In Erwartung Ihrer gefälligen „Antwort, zeichnet ergebenst A. Waldow."

Noch erlauben wir uns zu bemerken, daß wir die Kündigung des gerichtlichen Kontraktes für Herrn A. Waldow in einem recommandirten Schreiben zur Post befördert haben.

Wie stimmt nun jene Erklärung mit diesem Briefe überein?

Breslau, den 31. Oktober 1827.

Krug & Hertzog.

Abermalige nöthige Erklärung.

Der Abdruck eines Briefes in den beiden letzten hiesigen Zeitungen, vom 31. Oktober d. J., ist noch kein Beweis, daß die Rauch= und Schnupftabake der Herren Krug & Hertzog in Breslau, hiesigen Orts beliebt seyn müssen, und bestätige ich vielmehr meine letzte öffentliche Erklärung dadurch, daß ich bereits im Monat December 1826, so wie im August des Jahres 1827, den ganzen Vorrath sämmtlicher Rauch= und Schnupftabake der Herren Krug & Hertzog zurücksandte. Die hier behaltenen sind nur darum nicht zurückgegangen, weil sie durchs Lagern unansehnlich geworden, und werden die nachverschriebenen holländischen Blättchen vorläufig nur noch von ein paar Landleuten gesucht, um derentwillen ich jedoch keine Niederlage halten will. Sollten genannte Herren aber einen andern Grund anführen können, als den von mir angegebenen, so wollen sie solchen namhaft machen, da es sich doch eigentlich nur darum handelt.

Schließlich bemerke ich noch, wie die Herren Krug & Hertzog schon in einem Schreiben vom 27. Februar 1827 sich weitläuftig entschuldigen und hinzufügen: „daß für diesen Winter, früher von mir geführte Klagen — wegen Veränderung ihrer Fabrikate — „nicht mehr vorkommen sollen," bis zu welcher Zeit sich jedoch das Publikum nicht gedulden wollte, wodurch der geringe Absatz entstand und unser Kontrakt sich lösete.

Liegnitz, den 13. Novbr. 1827. A. Waldow.

Anzeige. Besten fetten Limburger Käse, frisch marin. neue Heringe, geräucherten und marin. Silber=Lachs, Bricken, Caviar und eingelegten ostind. Ingwer empfiehlt Waldow.

Anzeige. Neue Messiner Citronen das Hundert à 3⅔ Rthlr., bei Partien von 1000 Stück bedeutend billiger, verkauft Waldow.

Anzeige. Rein präparirte, nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Cacao=Chocolade, ohne fremde Beimischung, wie auch die feinste Vanille=Chocolade von Parcetti in Wien, empfiehlt

A. Waldow in Liegnitz.

Lotterie=Nachricht. Bei Ziehung der 4ten Lotterie in Einer Ziehung sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

150 Rthlr. auf No. 20359.
100 Rthlr. auf No. 19140. 19744.
50 Rthlr. auf No. 19725. 20393.
20 Rthlr. auf 10408. 11657. 58. 66. 19732.
8 Rthlr. auf No. 1152. 53. 54. 55. 58. 61. 66. 69. 70. 4901. 2. 18. 19. 21. 22. 27. 47. 7601. 2. 6. 9. 14. 15. 32. 42. 49. 10413. 14. 17. 19. 22. 28. 31. 39. 41. 42. 47. 11653. 62. 70. 74. 84. 86. 89. 14693. 97. 98. 15802. 5. 6. 7. 15. 17. 23. 19103. 12. 15. 18. 26. 28. 31. 36. 37. 39. 42. 46. 19723. 26. 27. 34. 41. 43. 45. 49. 20351. 54. 55. 56. 58. 63. 83. 90. 92. 94. 96. 22289. 92. 97. 98. 99. 22300.

Liegnitz, den 10. Novbr. 1827. Leitgebel.

Ball=Anzeige. Sonntag den 18. d. Mts. findet der 2te Ressourcen=Ball statt.

Liegnitz, den 14. November 1827.

Die Ressourcen=Direktion.

Anzeige. Die Darstellung des Kopernikanischen Weltsystems ist nur noch bis Sonntag den 17. November zu sehen.

Liegnitz, den 13. November 1827. Scharff.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. November 1827.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98½
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14⅔	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1⅔
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	90⅓	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95⅔	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4½	—
	dito v. 500 Rt. . .	4⅚	—
	Posener Pfandbriefe .	98¾	—
	Disconto	—	5